

Beitrag für WDR 3 Musikkulturen 25.04.2010

Autorin: Elisa Träger

CD-REZENSION:

KOUGLOF – „Verdrejter Kopf“ (2009)

Label: Brambus Records (Chur/Schweiz)

1. Musik: Tr. 14 „Verdrejter Kopf“:

„Verdrejter Kopf“ – so der Titel der im Februar 2009 erschienenen CD von Kouglof. Dieses getragene jiddische Stück heißt ebenso und handelt von Armut, Würde und vom „verdrehten Kopf“, der die Welt nicht mehr versteht oder gerade neu anzuschauen beginnt“ – wie die seit nunmehr zwölf Jahren gemeinsam musizierenden Schweizer es ausdrücken. Rein instrumental vollbringen sie wahrhaftige Sprünge zwischen den vielfältigsten Stimmungen und musikalischen Traditionen – ein schöpferischer Festakt, den man nicht verpassen sollte! Durch das kunstvolle Arrangement traditioneller und eigener Stücke entsteht eine einzigartige Mixtur, mal bedächtig und schwermütig, mal munter und aufwirbelnd. Und Kouglof schaffen es, den Hörer an ganz verschiedene Orte zu versetzen – vom lodernden Kaminfeuer in der behaglichen Hütte bis hin zu lebendigen Marktplätzen und pulsierenden Tanzböden.

2. Musik: Tr. 4 „Grastûno Bal“:

Wir befinden uns in der Nähe des Schwarzen Meeres, in Rumänien, und mit ein wenig Phantasie hoch oben auf dem Rücken eines wiehernden Pferdes, das durch enge Gassen und über ausgedehnte Weiden galoppiert. Denn das Schweizer Ensemble fühlt sich anscheinend nicht nur in den heimatlichen Bergen zu Hause, sondern auch in östlicheren Gefilden. Und manch einer mag sich fragen, wo denn nun eigentlich der Name herrührt: „Kouglof“ ist die französisch-elsässische Bezeichnung für „Gugelhupf“. Einer Legende zu Folge brachten die Heiligen Drei Könige diesen Topfkuchen – in der Form angelehnt an ihren Turban – vom Nahen Osten nach Mitteleuropa. Und auf dieser langen Reise durchquerten sie vermutlich all jene Regionen, die die fünf Musiker in ihrer Musik vereinen – von Mazedonien über Bulgarien und Rumänien bis hinein nach Frankreich.

3. Musik: Tr. 7 „Kailash“:

... nur in einem von allen Ländern, denen Kouglof ein Stück auf ihrer CD widmen, wurden die drei Könige wohl nicht gesehen: Tibet - ...benannt nach dem für Hindu und Tibetische Buddhisten heiligsten Berg: dem „Kailash“ in Mitten des Himalajas. Durch das gelungene Zusammenspiel von Cello, Gitarre, Klarinette, Kontrabass und Perkussion entfaltet sich ein musikalischer Teppich, der einen mit sich trägt – bis hoch hinauf zu schneebedeckten Gipfeln.